

Niklaus Peter, Eine Hemdlein fürs nackte Evangelium. Gedanken zu biblischen Worten, Stuttgart 2024, 134 S., 16.00 Euro

Eine seltene Erfahrung: Ich habe ein mir zugesandtes Buch in zwei Tagen gelesen. Allerdings von hinten nach vorne ...

Ich erhalte als Schriftleiter Buchneuerscheinungen zur Rezension, die ich sonst nicht kennenlernen würde. Normalerweise wähle ich ein, zwei, maximal drei Bücher aus für einen „Buchtipps“. Blättere in den anderen interessiert und gebe sie mit dem Text der Verlage weiter an die Leserinnen und Leser unter dem Titel „Neuerscheinungen“.

Diesmal war es anders. Dr. Niklaus Peter, em. Dekan in Zürich, der für einen erkrankten Kollegen eingesprungen ist mit seiner „Zwingli-Predigt“ in der Juni-Ausgabe der PASTORALBLÄTTER, hat mir sein neues Buch zugeschickt. Ein eigenartiger Titel, der einem badischen Rezensenten wohl nicht so fremd vorkommen dürfte, nimmt er doch ein Bild des ersten badischen Prälaten, Johann Peter Hebel auf. Er scheint eh ein ganz ausgezeichneter Kenner dieses so gar nicht ins Schema passenden Oberhirten zu sein.

Aber, wenn ich schon bei Hebel bin und bei seiner so deutlichen Ausdrucksweise, die er im „Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes“, in seinen dort und darüber hinaus versammelten „Kalendergeschichten“, die man bis in meine Kindheit eben noch las, nach der Bauern ihre Felder bestellten und Zeitgenossen versuchten, ihren Alltag einigermaßen gut zu gestalten: Hebel war nur mein persönlicher „Einstieg“, war er doch mein erster „Bischof“.

Ich habe von hinten nach vorne gelesen. Der ehemalige Zürcher Dekan Peter hat eine von mir geschätzte heutige Weite und eine nicht minder geschätzte theologische Tiefe. Vielleicht, dass der Radius-Verlag eben solche Autorinnen und Autoren versammelt? Großartig.

Dr. Peter spricht in Ungarn ökumenisch über das „Christentum in pluralistischen Gesellschaften“, in der Schweiz über „Gott und Geld“, schreibt „Predigtsskizzen“ über wesentliche biblische Texte (Matthäus 11,2-20; Ezechiel 2,1-3-3, 1. Petr 1,3-9 oder 1. Thessalonicher 5,14-22 und noch mehr bedenkenswerte Texte, auch aus den Psalmen) und nimmt eingangs überzeugend Stellung zu den „Eckpfeilern“ unseres Glaubens und des Kirchenjahrs. Ich finde großartige Texte zu Weihnachten, Karfreitag und Ostern, Pfingsten und zum „Dank-, Buß- und Betttag“.

Es sind zahllose, von mir unterstrichene Gedanken, die mir bleiben über die „klärende Kraft der Religion“; oder die Passion als „Ringens Gottes um eine Welt, die lieber nach anderen Gesetzen lebt“. Oder der Satz: „Liebe (ist) nicht ein Genussmittel, sondern die tiefste Wahrheit Gottes“. Ich könnte fortfahren.

Das Buch ist, um es mit J.P. Hebel auszudrücken, ein geistliches, homiletisches und praktisch-theologisches „Schatzkästlein“, das ich nur allen ans Herz legen kann. Die Lesenden werden ihre Freude daran haben, und die (im Anschluss) Hörenden einen großen Gewinn. Schön, dass es solche Bücher gibt! Dank dem Autor! Dank dem Verlag!